



v.l.: Geneviève Strosser, Frederike Möller und Johannes Götz (Fotos: Jonas Hackenjos)

## Ligeti 100 in St. Peter

*Happy Birthday Ligeti! Ein Wandelkonzert mit Werken von BACH & LIGETI zum 100. Geburtstag von György Ligeti in Barockkirche und Fürstensaal St. Peter*

György Ligetis 100. Geburtstag fiel auf Pfingsten; willkommenen Anlass für ein Geburtstagskonzert dieses Titanen der Avantgarde. Das Ereignis, als Wandelkonzert in Barockkirche und Fürstensaal konzipiert, zog sehr viele Besucher an.

Um die Zuhörer/innen für Neue Musik zu begeistern, war die Moderation von Frederike Möller ein Glücksgriff: Die promovierte Musikwissenschaftlerin, Festivalmacherin und Konzertpianistin aus Düsseldorf verstand es, das Schwere leicht zu machen – Neue Töne in der Barockkirche!

Johannes Götz, Veranstalter und Impulsgeber spielte nach der Eröffnung durch Bachs Pfingstchoral die Volumina: Eine Klangflächenkomposition von 1962, damals eine Revolution auf der Orgel. Götz performte am Generalspieltisch im Altarraum, das Publikum konnte so die Entstehung der unterschiedlichen Volumina und Texturen auch optisch direkt verfolgen. 14 Minuten absolute Spannung bis zum Aushauchen des Klanges in die Stille.

Nach dem Umzug aller in den Fürstensaal erklang die „Sonate für Viola solo“, die Komposition aus den 90er Jahren lebt- im Gegensatz zu

Volumina- von traditionellen Formmodellen. Gut abgrenzbare Motive teils mit folkloristischen Anklängen münden in eine von reicher Chromatik durchsetzten Chaconne. Die Grande Dame der Avantgarde, Geneviève Strosser aus Paris mit der Viola agierte mit großem Spannungsbogen und kostete dennoch die Details aus. Ihre verinnerlichte Virtuosität gepaart mit gestalterischer Ruhe wirkte auf die Zuhörer/innen fast hypnotisch.

Ligetis Études pour Piano stehen in der Genre-Tradition von Chopin, Liszt und Debussy. Es sind virtuose Klavierstücke die stets vom einfachen Gedanken ins Hochkomplexe

führen. Frederike Möller spielte eine schlüssige Auswahl: *Fanfares* – als Rollentausch der Motive im polyphonen Satz, *Arc-en-ciel* und *Automne à Varcovie* – äusserst virtuose Studie als Hommage auf den Warschauer Herbst, ein jährliches Festival für zeitgenössische Musik. Mit ihrer Bühnenpräsenz und Leidenschaft ist es Frederike Möller gelungen den Rollentausch von der Moderatorin zur Pianistin zum Erlebnis werden zu lassen. Sie brillierte mit großer Leichtigkeit und Präsenz. Ein dichtes Konzert-Erlebnis!

Heinz Hinzig

